

Einzigartiger Einblick in den Beruf international tätiger Anwältinnen und Anwälte

Jedes Jahr Anfang Oktober beginnt eine neue Herausforderung für eine ausgewählte Gruppe von Studierenden der Universität Luzern: der Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court. Daniel Girsberger, Rechtsprofessor und Leiter des Luzerner Teams, erklärt, was eine Teilnahme bedeutet.

Daniel Girsberger, was ist der Willem C. Vis Moot Court?

Daniel Girsberger: Es handelt sich dabei um einen internationalen Wettbewerb für Studierende der Rechtswissenschaften, an dem Teams von rund 300 Universitäten aus der ganzen Welt im Rahmen eines fiktiven Gerichtsfalls gegeneinander antreten. Der Moot Court bietet den Studierenden eine perfekte Gelegenheit, um ihre theoretischen Kenntnisse in einem praxisbezogenen Umfeld umzusetzen und vieles dazuzulernen. Sie bekommen einen Einblick in die Bereiche der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und des internationalen Handelsrechts und lernen dabei Studierende aus der ganzen Welt kennen.

Was ist der genaue Ablauf?

Die Studierenden verfassen jeweils von Oktober bis Januar sowohl eine Klageschrift als auch eine Klageantwort zu einem Fall aus den Bereichen der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und des internationalen Kaufrechts. Im Anschluss daran erarbeiten sie Plädoyers für beide Parteien und tragen diese in Schweizer Anwaltskanzleien sowie an mindestens zwei Pre-Moots im Ausland erfahrenen Anwälten und Praktikerinnen vor. Das grosse Finale findet schliesslich in der Woche vor Ostern in Wien statt. Dort trifft jedes Universitätsteam in einer ersten Runde auf vier zugelegte Teams von Universitäten aus anderen Ländern; darauf folgen für die 64 besten Teams sechs Ausscheidungsrunden nach dem «Cup-System», und am letzten Tag treten die beiden Finalistenteams vor weit über 2000 Zuschauerinnen und Zuschauern in der Messe Wien öffentlich gegeneinander an.

Das Ganze in englischer Sprache ...

Ja, der Willem C. Vis Moot Court wird ausschliesslich auf Englisch durchgeführt. Das Team muss seine Klageschrift und seine Klageantwort auf Englisch verfassen und tritt während der mündlichen Phase auch gegen englischsprachige Studierende an. Sehr gute Kenntnisse der Sprache werden somit vorausgesetzt. Die Lernkurve ist in dieser Hinsicht erfahrungsgemäss bei allen Teilnehmenden extrem steil: Es ist unglaublich, welche Fortschritte sie innerhalb eines halben Jahres machen.

Hat das Vis-Moot-Team der Universität Luzern eine Chance, sich im Wettbewerb gut zu positionieren, wenn es gegen englischsprachige Teams antreten muss?

Ja, sicher! Die Teams mit Muttersprache Englisch verfügen zwar in dieser Hinsicht über einen Startvorteil. Allerdings haben viele «Non-native English Speaking Teams», darunter auch die Universität Luzern, immer gute bis sehr gute Resultate erreicht: So sind die Schweizer Studierenden schon einige Male in der mündlichen Phase in Wien bis zu den Viertelfinals vorgedrungen und haben sich gut gegen englischsprachige Universitäten geschlagen. Und was die schriftlichen Eingaben angeht, erhielten sie bei der jüngsten Durchführung 2015/16 sogar die Auszeichnung für die beste Klageschrift, den «Pieter Sanders Award» – ein sensationelles Ergebnis!

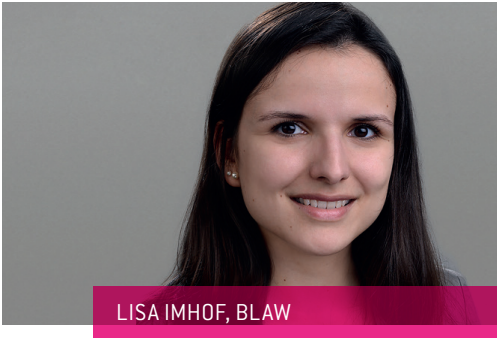
Es dürfte eine arbeitsintensive und herausfordernde Zeit für die Studierenden sein ...

Ja, so ist es. Der Wettbewerb gilt als sehr kompetitiv. Aus den rund 300 Universitäten, die jedes Jahr teilnehmen, werden nur die besten Klageschriften beziehungsweise -antworten und die besten mündlichen Leistungen mit einer Anerkennung ausgezeichnet. Das Team arbeitet unter Zeitdruck und muss von Oktober bis März sehr viel leisten. Auch die mündliche Phase des



PROF. DR. DANIEL GIRSBERGER

Ordinarius für Schweizerisches und Internationales Privat-, Wirtschafts- und Verfahrensrecht sowie Privatrechtsvergleichung; Leiter Vis-Moot-Team Universität Luzern



LISA IMHOF, BLAW

Teilnehmerin Vis-Moot-Team Universität Luzern 2014/15, Assistenzcoach 2015/16

Willem C. Vis Moot Courts stellt eine Herausforderung dar: Die Studierenden müssen lernen, die eigenen Argumente einleuchtend vorzubringen. Es gilt ferner zu berücksichtigen, dass die Fähigkeit, jemanden in einer fremden Sprache zu überzeugen, intensiv trainiert werden muss. Allerdings wird dieser Aufwand vollständig entschädigt: Die Studierenden befassen sich bis ins Detail mit einer bestimmten Materie, lernen in einem Team zu arbeiten, verbessern ihre Englischkenntnisse und bekommen einen ersten Einblick in die Praxis.

Welche Charakteristiken müssen die Studierenden aufweisen, um teilnehmen zu können?

Sie brauchen Ausdauer und Hartnäckigkeit, was ihnen jedoch im Team viel eher gelingt, als wenn sie allein auf weiter Flur wären. Sie sollten zudem lernbereit und flexibel sein. Neben den Sprachkenntnissen sind gute Grundkenntnisse in den Bereichen Obligationenrecht und Zivilverfahrensrecht erforderlich. Auch Teamfähigkeit ist eine unentbehrliche Voraussetzung. Um eine gute Leistung zu erbringen, müssen die Studierenden zusammenarbeiten und gut miteinander auskommen. Bei der Auswahl berücksichtigen wir deshalb nicht nur die individuelle Leistung, sondern auch die Teamfähigkeit der Studierenden. Ausserdem schätzen wir Kreativität und Persönlichkeiten, die eine besondere Ausstrahlung aufweisen und uns zu überzeugen vermögen, dass sie wirklich Teil dieses Wettbewerbs sein wollen.

Wie gross ist der Nutzen des Willem C. Vis Moot Court für die berufliche Laufbahn?

Sehr gross. Die Studierenden bekommen die Möglichkeit, mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt zu treten, und die Schweizer Anwaltskanzleien, die sich in der mündlichen Phase engagieren, erhalten einen ersten Eindruck von den Kompetenzen der Studierenden, die später eine Stelle für ihr Anwaltspraktikum suchen werden. Die Teilnahme am Willem C. Vis Moot Court wird allerdings auch von den nicht direkt beteiligten Anwaltskanzleien sehr geschätzt: Die Studierenden, die an einem solchen Wettbewerb mitgemacht haben, weisen schon erste Erfahrungen im Verfassen von Klageschriften auf und haben sowohl eine ausgezeichnete Teamfähigkeit als auch besonders gute Englischkenntnisse unter Beweis gestellt. Sie haben ausserdem gezeigt, dass sie unter Zeitdruck arbeiten können. Diese Fähigkeiten werden in der Berufswelt sehr geschätzt. Der Willem C. Vis Moot Court ist daher nicht nur eine lehrreiche Zeit, sondern bietet auch eine Erfahrung, die für das weitere berufliche, aber auch für das private Leben der Studierenden prägend sein kann.

Interview: Lisa Imhof